

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 76 (1996)
Heft: 10

Artikel: Umwelt und Entwicklung
Autor: Bechtler, Thomas W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-165605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thomas W. Bechtler ist Delegierter des Verwaltungsrates der Hesta Holding; Präsident von Swisscontact – Schweiz. Stiftung für technische Entwicklungszusammenarbeit. Er hat zahlreiche Verwaltungsratsmandate inne.

UMWELT UND ENTWICKLUNG

Wir alle wollen unseren Nachkommen eine intakte Umwelt hinterlassen. Um dem Nachhaltigkeitsgedanken tatsächlich nachleben zu können, muss die Umwelt mit dem ihr gebührenden Stellenwert in unsere Wirtschaft einbezogen werden. Nachhaltige Entwicklung ist nicht nur ein ökologisches Anliegen. Sie umfasst – gewissermassen als magisches Dreieck – drei Verträglichkeitsbedingungen:

Umweltverträglichkeit, Wirtschaftsverträglichkeit und Sozialverträglichkeit. Alle drei Bedingungen sind grundsätzlich gleichwertig. Noch ist aber die Umwelt unterbewertet. Öffentlichkeit und Unternehmer sind zur Korrektur dieses Ungleichgewichts aufgefordert. Ökologische Ziele wie die Berücksichtigung der Belastbarkeit von Ökosystemen, der Biodiversität sowie die weltweite Vernetzung der Umweltaspekte sollen im Zusammenspiel mit den sozialen Zielen der Partizipation, Stärkung dezentraler Entscheidungsstrukturen oder dem institutionellen Rahmen die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprozessen sicherstellen. Zu den bekannten ökonomischen Zielen des Wachstums und der Effizienz stösst nun auch das aus dem Sozialbereich entlehnte Ziel der fairen Beteiligung am Wirtschaftsprozess. Letzteres stammt aus der Erfahrung der südostasiatischen Wachstumsländer, in denen beispielsweise Agrarreformen für eine breite Beteiligung der Landbevölkerung am Volkseinkommen sorgten, wodurch sich der Wachstumsprozess quasi selbst verstärkte. Zugang zu Produktionsfaktoren und Verteilungsgerechtigkeit werden hierbei

Ökologische Ziele wie die Berücksichtigung der Belastbarkeit von Ökosystemen, der Biodiversität sowie die weltweite Vernetzung der Umweltaspekte sollen im Zusammenspiel mit den sozialen Zielen der Partizipation, Stärkung dezentraler Entscheidungsstrukturen oder dem institutionellen Rahmen die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprozessen sicherstellen.

angesprochen. Auf diese Weise wird aber auch die Armutsbekämpfung zu einem Teil der Strategie, was sich wiederum in einer Verminderung der Umweltbelastung niederschlagen sollte, da die armutsbedingte Übernutzung natürlicher Ressourcen gemildert würde.

Parallel zur schleichenden Ausbreitung ökologischer Probleme erleben wir am Ende dieses Jahrhunderts in der Form der Arbeitslosigkeit eine hartnäckig anhaltende ökonomische Krise. Die Wirkungen zu tiefer Preise auf den Energie-, Natur- und Ressourcenverzehr dürfen nicht unterschätzt werden. Sie haben die Substitution menschlicher Arbeitskraft durch energieintensive technische Lösungen erst ermöglicht.

Trotz solcher neuer Ansätze bleibt die Herausforderung enorm. Vor uns stehen tiefgreifende soziale, technische und wirtschaftliche Veränderungen. Mit Blick auf die katastrophalen Folgen der gegenwärtigen Trends ist der Kurswechsel nicht zuletzt aus wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Eigeninteresse mit allen verfügbaren Kräften zu vollziehen. Die Qualität unserer Entwicklungszusammenarbeit und Ökologiepolitik können wir trotz schlechter Finanzlage des Bundes dennoch fördern und den beschwerlichen Prozess der geistigen Öffnung in der Schweiz weit über Europa hinaus bis zu einer globalen Perspektive beharrlich fortsetzen. Wir müssen die Kräfte der positiven Veränderung mobilisieren und die noch schwache Stimme für eine nachhaltige Lebensform, die auch die Interessen der Menschen im Süden und Osten sowie der zukünftigen Generationen berücksichtigt, verstärken und unterstützen. ♦